BRÜCKEN BAUEN
12. DEUTSCHER SENIORENTAG

Lobby der Älteren
Die BAGSO

Brücken bauen

Erklärung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) und ihrer 117 Mitgliedsorganisationen zum Abschluss des 12. Deutschen Seniorentages 2018

„Dortmunder Erklärung"

Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft und Lebenssituationen stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dieser ist gerade in Zeiten wachsender populistischer Strömungen eine unverzichtbare Voraussetzung für Demokratie und Wohlstand in unserem Land. Wie wir Brücken für eine tragfähige Zukunft bauen können – darum ging es beim 12. Deutschen Seniorentag, der vom 28. bis 30. Mai 2018 unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Dortmund stattfand. Mit dem Motto „Brücken bauen" ermutigen wir nicht nur Seniorinnen und Senioren, sondern Menschen jeden Alters, auf andere zuzugehen und Teil einer solidarischen Gesellschaft und lebendigen Demokratie zu sein.

Wir sind – zusammengeschlossen in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) – 117 Verbände mit vielen Millionen Mitgliedern: Verbände und Vereine aus dem sozialen, kirchlichen und politischen Bereich, Gewerkschaften, Seniorenvertretungen, Verbraucherverbände, Selbsthilfeorganisationen, Bildungsträger, Initiativen, Netzwerke, Arbeitskreise.

POSITIONEN

Herausgeber
Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)
Thomas-Mann-Str. 2 – 4
53111 Bonn

Tel.: 02 28 / 24 99 93 – 0
Fax: 02 28 / 24 99 93 – 20
E-Mail: kontakt@bagso.de
www.bagso.de

Die BAGSO vertritt über ihre 117 Mitgliedsorganisationen viele Millionen ältere Menschen in Deutschland.

Foto: © Hans Jürgen Landes

Wir vertreten die Interessen der Seniorinnen und Senioren von heute und morgen in unserem Land. Wir sehen uns dabei in der Mitverantwortung für die gesamte Gesellschaft. Wir wollen als BAGSO Brücken zwischen den Generationen bauen, aber auch zu den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft, Kirchen und Kultur, Gesundheitswesen, Wissenschaft und Forschung und zu den Medien.

1. Brücken bauen für mehr Teilhabe und Teilnahme

Alle Menschen wollen auch im Alter selbstbestimmt und selbstständig leben. Dafür setzen wir uns ein. Wir wollen, dass Menschen – gut informiert und gut beraten, sozial gesichert – gleichberechtigt älter werden können. Dazu sind Rahmenbedingungen nötig, die die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere ermöglichen. Hierzu gehört auch ein Abbau von sozialen Ungleichheiten. Insofern verweisen wir auf die Empfehlungen des Siebten Altenberichts der Bundesregierung. Darüber hinaus begrüßen wir das Vorhaben, neue Formen der Bürgerbeteiligung zu erproben. Diese müssen sich an ihrer Wirksamkeit messen lassen.

Wir wollen insbesondere mitreden, wenn es in unserer Gesellschaft um die Interessen Älterer geht. Teilhabe darf nicht vom Alter abhängen. Daher wollen wir erreichen, dass im Grundgesetz festgeschrieben wird, dass niemand wegen seines Lebensalters diskriminiert werden darf.

Eine lebendige und vielfältige Demokratie braucht zivilgesellschaftliches Engagement. Viele ältere Menschen übernehmen Verantwortung – für Familie und Freunde, in ihrer Nachbarschaft, im Verein, in der Kirchengemeinde, in Seniorenvertretungen oder Seniorenbüros. Sie machen die wichtige Erfahrung, etwas bewirken zu können – als Lesepatinnen und Lesepaten, als Seniorenbegleiterinnen und Seniorenbegleiter oder in der Flüchtlingshilfe. Auch für Menschen in sehr hohem Alter ist es wichtig, sich mit einer Aufgabe die Freude auf die Zukunft zu bewahren, sich für andere einzusetzen und Brücken zu bauen – auch von früheren Zeiten in die Gegenwart.

Wir wissen um die Vielfalt von Lebenslagen und Lebensformen in unserer Gesellschaft – auch das Alter wird bunter. Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung, Lesben und Schwule oder Menschen in prekären Lebenssituationen sind ein Teil der Älteren. Für sie müssen Wertschätzung und Teilhabe selbstverständlich werden. Wer lange ausgegrenzt oder sogar verfolgt wurde, braucht Gewissheit, willkommen zu sein. Wir wollen uns verstärkt um diejenigen bemühen, die wir bislang nicht hinreichend erreicht haben.

Gleichberechtigte Teilhabe heißt außerdem, dass alle alltagswichtigen Gebrauchsgeräte, Medien und die öffentliche Infrastruktur so gestaltet sind, dass jede Person – ob jung oder alt, groß oder klein, mit oder ohne Behinderung – sie selbstständig bedienen und nutzen kann. Selbstverständlich ist das bisher noch nicht.

2. Brücken bauen für soziale Sicherheit

Fundament für ein gutes Leben im Alter sind solide und tragfähige Alterssicherungssysteme. Vorrangiges Ziel muss sein, Armut gar nicht erst entstehen zu lassen. Arbeitslosigkeit und zu niedrige Löhne sind die größten Risiken.

Altersarmut ist ein Thema, das vor allem Frauen, besonders Alleinerziehende, sowie Migrantinnen und Migranten betrifft und künftig betreffen wird. Viele der heute und demnächst älteren Frauen haben ihre Erwerbstätigkeit zurückgestellt, um Kinder zu erziehen oder ältere Familienmitglieder zu pflegen, wodurch sie zum Teil im Rentenalter selbst auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Wir fordern soziale Sicherheit für alle, die über Jahre solche Aufgaben übernommen haben. Für Pflegezeiten ist eine gleichwertige Regelung analog zur rentenrechtlichen Anrechnung von Kindererziehungszeiten nötig.

Zur finanziellen Sicherheit gehört zudem, dass Wohnraum bezahlbar ist. Die Wohnkosten entwickeln sich in den Regionen sehr unterschiedlich und explodieren vor allem in Ballungsgebieten. Wir sehen Bund, Länder und Kommunen in der Pflicht, den sozialen Wohnungsbau verstärkt zu fördern und Belegungsrechte zu sichern.

Wir sehen uns auch in der Verantwortung für die Menschen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern alt werden. Damit für sie Alter nicht gleichbedeutend mit Not ist, appellieren wir an die Politik, die Rechte Älterer weltweit zu stärken.

3. Brücken bauen für ein gesundes Älterwerden in einem alternsgerechten Lebensumfeld

Mit zunehmendem Alter und manchmal geringerer Beweglichkeit werden die Wohnung, das Haus und die unmittelbare Umgebung immer mehr zum Lebensmittelpunkt. Deren Qualität ist daher von zentraler Bedeutung für Zufriedenheit und Selbstbestimmtheit. Dazu bedarf es zunächst guter Beratungsangebote und bedarfsgerechter finanzieller Unterstützungsmöglichkeiten für eine alternsgerechte Gestaltung der Wohnung. Wir setzen uns außerdem dafür ein, die vorhandenen Wohnangebote durch gemeinschaftliche Wohn- und Wohn-Pflegeformen zu ergänzen und geeignete Fördermöglichkeiten zu schaffen. Auch der öffentliche Raum ist so zu gestalten, dass er den Bedürfnissen älterer Menschen entspricht. Dazu gehören fußläufig erreichbare Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangebote, Möglichkeiten für Kontakte und Begegnungen sowie angstfreie öffentliche Räume.

Vor allem auf kommunaler Ebene muss ein gesundheitsförderliches Umfeld geschaffen und müssen die Menschen unterstützt und ermutigt werden, Eigenverantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen, vor allem durch eine gesunde Ernährung, mehr Bewegung und soziale Kontakte. Wir setzen uns dafür ein, dass Begegnungsstätten und Mittagstisch-Angebote, gerade auch im ländlichen Raum, gefördert werden.

Um im Alter mobil zu bleiben, braucht es flexible, barrierefreie und bezahlbare Mobilitätsangebote. Wo der öffentliche Nahverkehr – wie besonders in ländlichen Räumen – nicht flächendeckend vorhanden ist, bilden Bürgerbusse, nachbarschaftlich organisierte Fahrdienste oder Mitfahrbänke gute Alternativen. Wir halten es für notwendig, dass innovative Konzepte gezielt gefördert werden.

4. Brücken bauen durch Bildung und Digitalisierung

In einer Gesellschaft des langen Lebens ermöglichen es Bildung und Lernen, gesellschaftliche und individuelle Herausforderungen zu meistern. Wir wünschen uns vielfältige Angebote zum lebenslangen Lernen, die für Menschen mit ganz unterschiedlichen Bildungsbiografien offen sind. Hierzu gehören auch niedrigschwellige und individuell zu gestaltende Angebote im Lebensumfeld der Menschen. Die Mitgliedsorganisationen der BAGSO halten hierfür viele gute Angebote bereit, die auf allen gesellschaftlichen Ebenen weiter zu entwickeln und zu fördern sind.

Die fortschreitende Digitalisierung erfasst alle Lebensbereiche. Vielen fällt es schwer, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten. Wir stehen dafür, dass den Menschen bis ins hohe Alter barrierefreie Zugänge in die digitale Welt eröffnet werden, und zeigen hierfür unterschiedliche Wege auf. Dazu bedarf es passgenauer Bildungsprogramme.

Wir wollen die vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen älterer Menschen in die Entwicklung von Bildungsangeboten und in die Gestaltung der Digitalisierung einbringen. Damit bauen wir Brücken zwischen den Generationen und Kulturen weltweit.

5. Brücken bauen für eine gute gesundheitliche und pflegerische Versorgung

Zugänge zu Leistungen der medizinischen und pflegerischen Versorgung müssen für alle möglich sein und der Diversität in der Gesellschaft entsprechend gestaltet werden. Das Gesundheits- und Pflegesystem muss zudem stärker auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausgerichtet werden. Dabei richten wir unser besonderes Augenmerk auf benachteiligte ländliche und städtische Räume und auf sozial benachteiligte Gruppen. Die gesundheitliche und pflegerische Versorgung bis hin zu Hospiz- und Palliativdiensten ist in den letzten Jahren enorm ausgebaut worden. Sie darf aber keine Frage des Wohnortes sein. Geriatrische Rehabilitation sollte – auch im ambulanten Bereich – ausgebaut werden. Kommunen müssen in der Gesundheits- und Pflegepolitik Kompetenzen aufbauen und größere Steuerungsmöglichkeiten erhalten.

Menschen, die hilfe- und pflegebedürftig werden, sowie ihre Angehörigen brauchen unabhängige, qualitativ hochwertige und wohnortnahe Informations- und Beratungsangebote. Die Versorgung muss flächendeckend gewährleistet sein und verbindlichen Standards genügen.

Auch Menschen mit Demenz möchten, so lange es geht, in ihrer gewohnten Umgebung leben. Wir alle können dazu beitragen, wenn wir uns ein Grundwissen über die Erkrankung und den sensiblen Umgang mit demenziell veränderten Menschen aneignen.

Pflegende Angehörige leisten oftmals einen Dienst, der emotional und zeitlich über eine übliche berufliche Vollzeittätigkeit hinausgeht. Die Vereinbarkeit mit einer beruflichen Tätigkeit ist für sie manchmal ebenso schwierig wie das Aufrechterhalten von eigenen Interessen und sozialen Kontakten. Sie brauchen hierzu mehr Unterstützung und in Interessenkonflikten kompetente Beratung. Selbsthilfegruppen und -organisationen leisten dabei einen wichtigen Beitrag. Sie müssen stärker als bisher gefördert werden.

Menschen, die in der Pflege beruflich tätig sind, müssen Wertschätzung für ihre Tätigkeit erfahren und sie müssen gut qualifiziert und besser als bisher entlohnt werden. Der Handlungsbedarf ist dringend. Deshalb begrüßen wir die Bestrebungen, bundesweit einheitliche Mindestpersonalrichtwerte festzulegen, durch die eine menschenwürdige Pflege ermöglicht werden kann. Dies muss zügig umgesetzt werden. Gute Arbeitsbedingungen müssen alle in der Pflege Tätigen vorfinden – auch die, die als sogenannte 24-Stunden-Kräfte in häuslichen Pflegesituationen arbeiten.

6. Brücken bauen für ein gutes Miteinander der Generationen in einer lebendigen Demokratie

Solidarität zwischen den Generationen ist ein entscheidender Baustein für eine positive Gestaltung des demografischen Wandels. Die Beziehungen zwischen Kindern, Eltern, Großeltern und Urgroßeltern sind auch heute gut und die gegenseitige Unterstützung in Notlagen ist groß. Abgenommen haben jedoch die alltäglichen Begegnungen der Generationen außerhalb der Familie. Hilfreich sind organisierte Treffpunkte, privat, gesellschaftlich oder im öffentlichen Raum. Dazu gehören Mehrgenerationenhäuser, in denen alle Generationen willkommen sind, sich begegnen und engagieren. Diese und vergleichbare Einrichtungen verdienen mehr Förderung und Unterstützung – auch, damit mehr von ihnen entstehen.

Die seit fünfzig Jahren niedrigen Geburtenraten und die gleichzeitig steigende Lebenserwartung stellen den Generationenvertrag, einen Eckpfeiler unseres Sozialstaates, vor große Herausforderungen. Viele Menschen, besonders junge, befürchten, dass sie im eigenen Rentenalter aus dem bisher bewährten Umlagesystem keine hinreichende und gerechte Alterssicherung bekommen werden. Offene und faire öffentliche Diskussionen über eine gerechte Lastenverteilung zwischen den Generationen und rechtzeitige Maßnahmen, die den befürchteten Verwerfungen vorbeugen, sind deshalb dringend geboten.

Unser Anliegen ist es, Menschen aller Generationen zu erreichen und vom Wert einer solidarischen Gesellschaft und einer lebendigen Demokratie zu überzeugen. Es ist dabei eine bleibende Aufgabe von uns Älteren, daran zu erinnern, dass Demokratie, Wohlstand und Frieden nicht selbstverständlich sind. Dass wir heute seit mehr als 70 Jahren in Frieden mit unseren europäischen Nachbarn leben, ist eine großartige Erfahrung unserer Generation, für die wir dankbar sind.

Wir sind entschlossen, aktiv mitzuhelfen, dass dieser Weg fortgesetzt wird. Unser Land braucht Menschen, die sich für das Gemeinwesen engagieren, damit der soziale Frieden erhalten bleibt und Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Wir dulden keinerlei Ausgrenzung von Menschen, weder wegen ihrer Religion noch wegen ihrer Lebensweise. Wir wollen Brücken bauen – nicht Mauern und Zäune. ■

Dortmund, 30. Mai 2018

Die 117 BAGSO-Verbände (Stand: April 2018)

Ausführliche Informationen über die Verbände finden Sie unter www.bagso.de

1. Alevitische Gemeinde Deutschland
2. Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (AWO)
3. Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus – Referat Generationenpolitik
4. BDZ - Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft – Ständiger Ausschuss Senioren
5. Haus im Park der Körber-Stiftung
6. Betreuungswerk Post Postbank Telekom (BeW)
7. Bund Deutscher Amateurtheater e.V. – Bundesgeschäftsstelle (BDAT)
8. Bund Deutscher Forstleute (BDF) – Seniorenvertretung des BDF
9. Bund Deutscher Kriminalbeamter (bdk)
10. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e.V. (BAG LSV)
11. Bundesarbeitsgemeinschaft Senioren der Partei DIE LINKE
12. Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS)
13. Bundesarbeitsgemeinschaft *senior*Tainer*in* (BAG sT)
14. Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA) im DGWF-Kontaktstudium nach Beruf und Familie an der CAU zu Kiel e.V.
15. Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V. – Verein zur Förderung des selbständigen Wohnens älterer und behinderter Menschen
16. Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN – Arbeitskreis für die Bundesrepublik Deutschland e.V.
17. Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS)
18. Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen (BIVA) e.V.
19. Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e.V. (BISS)
20. Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose e.V. (BfO)
21. Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V. (KKV)
22. Bundesverband Gedächtnistraining e.V. (BVGT)
23. Bundesverband Geriatrie e.V.
24. Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.
25. Bundesverband Russischsprachiger Eltern (BVRE)
26. Bundesverband Seniorentanz e.V. (BVST)
27. Bundesvereinigung Liberale Senioren LiS
28. Dachverband Lesben und Alter e.V.
29. dbb beamtenbund und tarifunion
30. ddn Das Demographie Netzwerk e.V.
31. DENISS e.V. – Deutsches Netzwerk der Interessenvertretungen von Seniorenstudierenden
32. Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. – Selbsthilfe Demenz
33. Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)
34. Deutsche Gesellschaft für AlterszahnMedizin e.V. (DGAZ)
35. Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh)
36. Deutsche Landsenioren e.V. (DLS)
37. Deutsche PsychotherapeutenVereinigung e.V. (DPtV)
38. Deutsche Seniorenpresse Arbeitsgemeinschaft e.V. (dsp)
39. Deutsche Steuer-Gewerkschaft – Landesverband Nordrhein-Westfalen (DSTG)
40. Deutscher Akademikerinnenbund e.V. (DAB)
41. Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)
42. Deutscher Bridge-Verband e.V. (DBV)
43. Deutscher BundeswehrVerband e.V. (DBwV)
44. Deutscher Evangelischer Frauenbund e.V. (DEF)
45. Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP)
46. Deutscher Frauenrat (DF)
47. Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) e.V.
48. Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
49. Deutscher Schwerhörigenbund e.V. (DSB)
50. Deutscher Senioren Ring e.V. (DSR)
51. Deutscher Turner-Bund (DTB)
52. Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS)
53. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (dv)
54. Deutsches Sozialwerk e.V. (DSW)
55. DIE GRÜNEN ALTEN (GA)
56. DPolG Bundespolizeigewerkschaft

57. Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG)
58. Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA)
59. Evangelisches Seniorenwerk – Bundesverband für Frauen und Männer im Ruhestand e.V. (ESW)
60. Familienbund der Katholiken Bundesverband e.V.
61. Forschungsinstitut Geragogik e.V. (FoGera)
62. FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V., Bundesvereinigung (FGW)
63. Generationenbrücke Deutschland
64. Gesellschaft für Gehirntraining e.V. (GfG)
65. Gesellschaft für Prävention e.V. – Gesund älter werden
66. GesundheitsAkademie e.V.
67. Gewerkschaft der Polizei (GdP) – Seniorengruppe (Bund)
68. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – BundesSeniorenAusschuss (GEW)
69. Greenpeace e.V. Team50plus
70. Grüne Damen und Herren Evangelische Kranken- und Alten-Hilfe e.V. (eKH)
71. Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e.V. – Ausschuss für Altersfragen der Medizin des Hartmannbundes
72. HelpAge Deutschland e.V. – Aktion alte Menschen weltweit (HAD)
73. IG Metall
74. Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU)
75. Internationaler Bauorden – Deutscher Zweig e.V. – Verein „Senioren im Bauorden“ (IBO)
76. Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-Sozial- und Bildungsarbeit e.V.
77. Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e.V. (KAB)
78. Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB)
79. Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands – Bundesverband e.V. (kfd)
80. Katholischer Deutscher Frauenbund e.V. (KDFB)
81. Kneipp-Bund e.V.
82. Kolpingwerk Deutschland gemeinnützige GmbH
83. komba gewerkschaft – Gewerkschaft für den Kommunal- und Landesdienst
84. Kommunikationsgewerkschaft DPV (DPVKOM)
85. Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion (kubia)
86. KWA Kuratorium Wohnen im Alter gemeinnützige AG
87. Lange Aktiv Bleiben – Lebensabend-Bewegung (LAB)
88. LIGA für Ältere e.V.
89. Malteser Hilfsdienst e.V.
90. Mediengemeinschaft für blinde und sehbehinderte Menschen e.V. (Medibus)
91. MISEREOR – Aktionskreis „Eine-Welt-Arbeit im Dritten Lebensalter“
92. NATUR UND MEDIZIN e.V. – Fördergemeinschaft der Karl und Veronica Carstens-Stiftung
93. NaturFreunde Deutschlands e.V. – Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur
94. NAV-Virchow-Bund – Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V.
95. Netzwerk-Osteoporose e.V. – Organisation für Patienten-Kompetenz
96. PRO RETINA Deutschland e.V. – Selbsthilfevereinigung von Menschen mit Netzhautdegeneration
97. Projekt 50 Bundesverband e.V. – Verein zur Förderung brachliegender Fähigkeiten
98. Senior Experten Service – Stiftung der Deutschen Wirtschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (SES)
99. Senioren-Lernen-Online (SLO)
100. Senioren-Union der CDU Deutschlands
101. Senioren-Union der CSU
102. Seniorenvereinigung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands e.V. (CJD)
103. Seniorpartner in School-Bundesverband e.V. (SiS)
104. Sozialverband Deutschland e.V. (SoVD)
105. Sozialverband VdK Deutschland e.V.
106. Sozialwerk Berlin e.V.
107. Unionhilfswerk Landesverband Berlin e.V.
108. Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB)
109. Verband Wohneigentum e.V.
110. Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen
111. Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD)
112. Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener (ViLE) e.V.
113. Volkssolidarität Bundesverband e.V. (VS)
114. VRFF Die Mediengewerkschaft
115. wir pflegen – Interessenvertretung begleitender Angehöriger und Freunde in Deutschland e.V.
116. wohnen im eigentum – die wohneigentümer e.V.
117. Zwischen Arbeit und Ruhestand – ZWAR e.V.

Brücken bauen – „Dortmunder Erklärung“ KURZGEFASST

Mit dem Motto „Brücken bauen“ ermutigt die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen Menschen jeden Alters, auf andere zuzugehen und Teil einer solidarischen Gesellschaft zu sein. Gerade in Zeiten wachsender populistischer Strömungen sehen wir im Zusammenhalt zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft und Lebenssituationen eine unverzichtbare Voraussetzung für eine lebendige Demokratie.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen selbstbestimmt und selbständig älter werden können. **Wertschätzung** und gleichberechtigte **Teilhabe** dürfen nicht vom Alter oder unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensformen abhängen. Mit ehrenamtlichem **Engagement** bauen viele ältere Menschen Brücken und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Das ist ein wesentlicher Beitrag zur Lebensqualität für viele Menschen, der auch zukünftig unentbehrlich ist. Dafür sind Anerkennung und gute Rahmenbedingungen nötig.

Ein gutes Leben im Alter braucht solide und verlässliche Sozialsysteme und bezahlbaren Wohnraum. Pflegezeiten für Angehörige, für die vor allem Frauen ihre Erwerbstätigkeit zurückstellen, müssen rentenrechtlich und finanziell berücksichtigt und gestützt werden. Wir appellieren an die Politik, die Rechte und **Lebensgrundlagen Älterer** weltweit zu stärken.

Ein **gesundes Älterwerden** in einem **alternsgerechten Lebensumfeld** erfordert gute Beratungsangebote und finanzielle Unterstützung bei der Wohnungsanpassung, Fördermöglichkeiten für gemeinschaftliche Wohn- und Wohn-Pflegeformen sowie barrierefreie, bezahlbare Mobilitätsangebote. Vor allem auf kommunaler Ebene müssen Menschen ermutigt werden, durch gesunde Ernährung, mehr Bewegung und soziale Kontakte Eigenverantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.

Eine Gesellschaft des langen Lebens braucht vielfältige und gut erreichbare **Angebote des lebenslangen Lernens**. Diese müssen weiter entwickelt und gefördert werden. Ältere Menschen wollen an der Digitalisierung teilhaben und diese gestalten. Wir beteiligen uns daran, barrierefreie **Brücken in die digitale Welt** zu bauen, und wünschen uns dafür passgenaue Bildungsprogramme.

Wir treten ein für eine gute **gesundheitliche und pflegerische** Versorgung in allen Teilen des Landes, die verbindlichen Standards genügt. Von zentraler Bedeutung ist es auch, die beruflichen Bedingungen der Pflegekräfte zu verbessern und dabei auch verbindlich einen angemessenen Lohn zu garantieren. Die Ausbildungsbedingungen müssen ebenfalls verbessert werden. Selbsthilfegruppen und -organisationen pflegender Angehöriger brauchen Unterstützung für ihre wichtige Aufgabe.

Wir bauen Brücken für ein gutes **Miteinander der Generationen** in einer lebendigen Demokratie. Wir wünschen uns eine offene und faire Diskussion über den Generationenvertrag, damit auch die jungen Menschen eine gerechte Alterssicherung erwarten können. Wir setzen uns dafür ein, dass Mehrgenerationenhäuser und andere Einrichtungen, in denen sich Jung und Alt begegnen, stärker unterstützt und gefördert werden.

Unser Anliegen ist es, Menschen aller Generationen zu erreichen und vom **Wert einer solidarischen Gesellschaft** und lebendigen Demokratie zu überzeugen. Unser Land braucht Menschen, die sich für das Gemeinwesen engagieren, damit der soziale Frieden erhalten bleibt und Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Wir dulden keinerlei Ausgrenzung von Menschen, weder wegen ihrer Religion noch wegen ihrer Lebensweise. Wir wollen Brücken bauen – nicht Mauern und Zäune.